halbverschütteter Gang, welcher ebenfalls Fresken gehabt hat und zwar das bekannte durch die ganze indische (auch lamaistische) Kunst gehende Löwenkopfornament. Eine Reihe stilisierter Löwenköpfe bildete die Mitteldekoration der Wände, aus den Rachen der Köpfe hingen Perlenketten. Es ist dies das einzige Mal, daß ich dieses aus dem antiken Wasserspeier entstandene Muster in den Ruinen in und um Turfan sah. Die nördliche (Fig. 102) größere Stûpengruppe ist viel komplizierter, aber auch viel unregelmässiger als die südliche. Das Zentrum bildet ein großer ummauerter Hof (b) mit einem kleinen Stûpa in der Südostecke und Spuren von Gräbern; in der Mitte dieses Hofes liegt ein zweiter Hof mit drei jetzt formlosen Kompartimenten vor der Nordwand und je sieben einander gegenüberliegenden kleinen Tonnengewölben an den Seiten; der Eingang war von Süden. Nördlich von b ist eine beachtenswerte Anlage ein Stûpa innerhalb eines kleinen

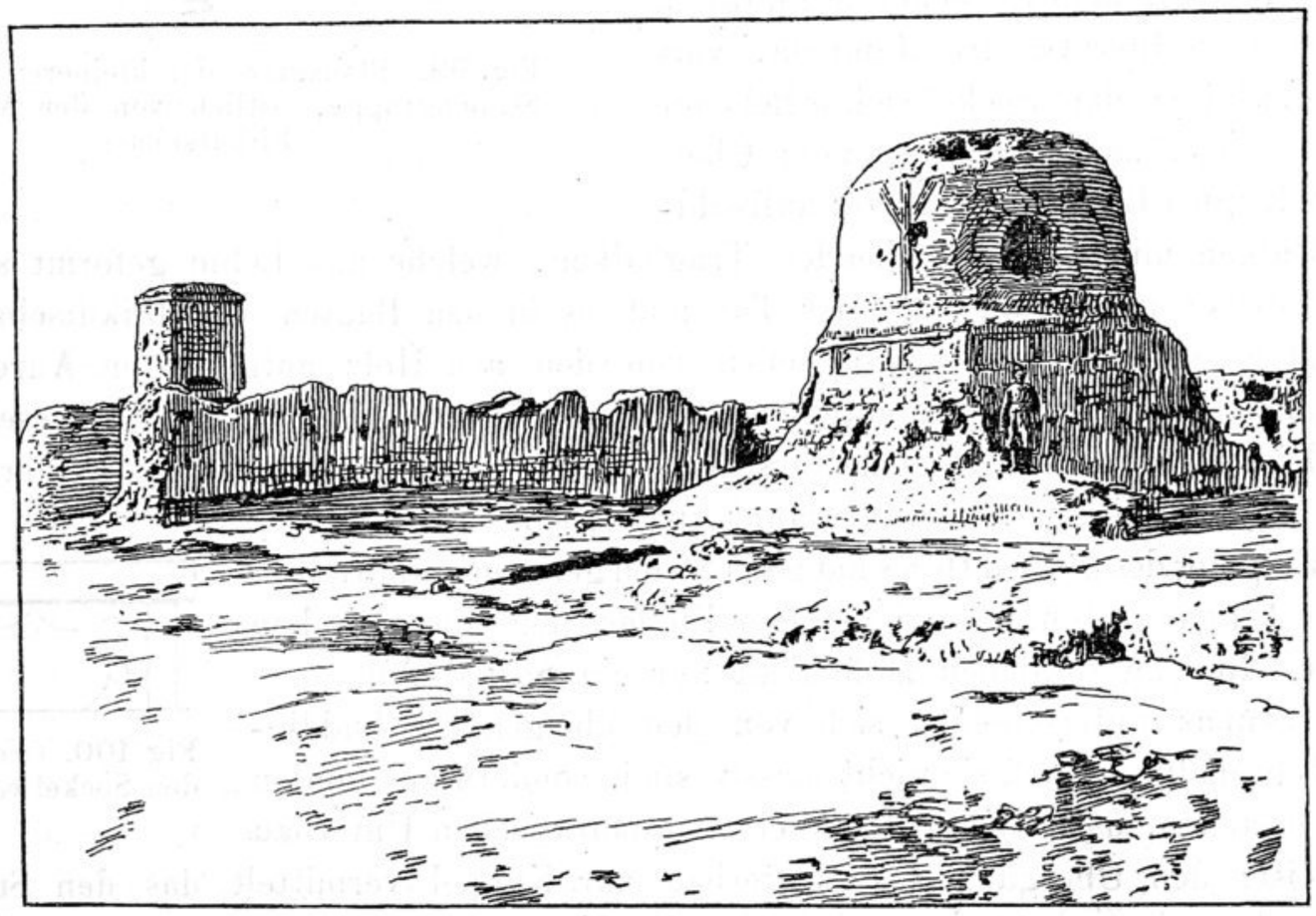

*Fig. 101. Ansicht des Stûpa D mit der südlichen Hofmauer dahinter und dem pfeilerartigen Monument B.

ummauerten Hofes mit einem äußerst massiven Tore (a) davor, die Innenwand dieses nicht viel mehr als mannshohen und nicht viel mehr als 2 m breiten Tores ist einst mit dekorativen Fresken geschmückt gewesen. Südlich von b folgen wieder Stûpen, Gräber und Pfeiler und wiederum ein größerer Hof mit einem sehr großen Stûpa c (Fig. 103, 104) auf achteckiger Basis mit einer alten Freitreppe nach Westen und einem einstöckigen, aus vier Zimmern (zwei oben, zwei unten) bestehenden Anbau nach Osten. Leider ist dieser sicher einst sehr bedeutsame Stûpa ganz ausgeplündert und bis auf den Sockel zerstört. Aus dem Gewirr der übrigen Stûpen mit und ohne Höfe, Pfeiler und Gräber möchte ich nur die folgenden Einzelnheiten erwähnen. Zunächst einen besonders hübschen Pfeiler auf dem Plane mit **y** eingetragen. Er enthielt offenbar ebenfalls ein Grab, das von der Seite her erbrochen ist. Interessant ist die Verzierung der vier Wände seines oberen Teiles